

RASSEPORTRÄT

Hannoverscher Schweißhund

Nicht zuletzt durch den explosionsartigen Anstieg der Schwarzwildpopulationen kam auf die Schweißhunderrassen immer mehr Arbeit zu. – Rasseporträt des Hannoverschen Schweißhundes, einer aus Deutschland stammenden Schweißhunderasse.

Johann Hayden

Geschichtliches

Hannoversche Schweißhunde (HS) sind fast unverändert aus dem so genannten „Leithund“ des frühen Mittelalters hervorgegangen. Der Leithund aus der Rassegruppe der Bracken nahm schon zur Zeit der Stammesrechte der germanischen Völker (um 500 n. Chr.) eine außerordentliche Stellung ein. Die Aufgabe des Leithundes war das Lancieren des Hochwildes: Der Leithundeführer setzte seinen Hund auf der kalten Gesundfährte des Hirsches an, um ihn langsam in seinen Einstand zu verfolgen. Hatte man ihn

erreicht, wurden laute Bracken geschnallt, die den Hirsch vor die lediglich mit blanken Waffen ausgerüsteten, meist berittenen Jäger trieben. Ganz klar, dass man für diese oft tagelange Suche äußerst fährtentreue Hunde benötigte. Mit Aufkommen der Feuerwaffen änderten sich aber die Jagdmethoden auf Hochwild, und nun war ein Hund für allfällige Nachsuchen erforderlich. Und wieder bot der Leithund hierfür die besten Voraussetzungen, weshalb aus ihm der Leit-Schweißhund wurde. Besonders der Jägerhof im Königreich Hannover ent-

wickelte um 1650 diese Hunderasse weiter und erhielt bewährte Führungsmethoden.

1879 wurden in Hannover erstmals Rassekennzeichen für den Hannoverschen Schweißhund erarbeitet, welche nahezu unverändert bis heute Gültigkeit haben. Freiherr Josef v. Karg-Bebenburg kreuzte 1883 einen Hannoverschen Schweißhund mit einer roten Gebirgsbracke (heute: Tiroler Bracke) – aus dieser Paarung entstand der Bayerische Gebirgsschweißhund (BGS, Rasseporträt siehe WEIDWERK 2/2004).

Seit 1894 betreut der „Verein Hirschmann e. V.“ die Hannoveraner als Zuchtverein und hat auch den Namen „Hannoverscher Schweißhund“ geprägt. Seitdem werden diese Hunde nach strenger Leistungszucht weitergezüchtet und ausschließlich als Spezialisten für Nachsuchen auf Schalenwild geführt. 1901 wurde der Österreichisch-Ungarische Schweißhundeverein gegründet (heute: Österr. Schweißhundeverein Ö.S.H.V.), der im Zuge seiner wechselvollen Geschichte bis heute sowohl HS als auch BGS in kontrollierter Leistungszucht betreut und für die Agenden der beiden Schweißhunderassen verantwortlich zeichnet.

**Allgemeines
Erscheinungsbild**

Das allgemeine Erscheinungsbild des Hannoverschen Schweißhundes ist das eines mittelgroßen, wohlproportionierten, kraftvollen Hundes. Gut gestellte, kräftig bemuskelte Vorder- und Hintergliedmaßen befähigen ihn zu ausdauernder Arbeit. Die breite, tiefe Brust bietet der Lunge viel Raum und ermöglicht lange, anstrengende Hetzen. Die leicht faltige Stirn und das klare, dunkle Auge verleihen dem Hannoverschen Schweißhund den für ihn typischen ernsten Gesichtsausdruck und erinnern ein bisschen an den

Sein Einsatzgebiet findet der Hannoversche Schweißhund vor allem in Rot- und Schwarzwildrevieren der Niederungen bis Mittelgebirgslagen



Foto Sepp Zeppenzauer



Fotos Johann Heyden

Der Grund dafür liegt darin, dass der auszubildende Junghund von Beginn an lernen soll, sich überwiegend an Bodenverwundungen sowie am Individualgeruch eines Stückes zu orientieren, weniger am Schweiß. Diese Abführung hat auch den Sinn, eventuell schon mehrere Tage alte Schweißfährten noch ausarbeiten zu können.

Der Hannoversche Schweißhund wird in Österreich vor allem in Rot- und Schwarzwildrevieren der Niederungen bis Mittelgebirgslagen geführt. In höheren Regionen findet zumeist der leichtere Bayerische Gebirgsschweißhund Verwendung, der in diesem Terrain zuhause ist.

Beide Schweißhunderassen sind Bracken-Abkömmlinge, also „junge Hunde“, und gehören als Nachsuchenspezialisten in die Hände erfahrener Jäger und Hundeführer mit möglichst vielen Einsatzmöglichkeiten. Gehalten als ausschließliche „Familienhunde“ sind sie absolut fehl am Platz, weil ihre vererbten Anlagen verkümmern und daraus negative Wesensveränderungen resultieren!

Charakteristisch für den Hannoverschen Schweißhund ist eine rote Grundfärbung, die vom hellen Fahlrot ...

... bis zur dunkel gestromten, beinahe schwarzen Färbung reichen kann



Hubertushund. Rassetypisch ist auch die rote Grundfärbung, die vom hellen Fahlrot zur dunkel gestromten, beinahe schwarz wirkenden Färbung variieren kann. Das Haarkleid ist kurz und dicht. *Widerristhöhe:* Rüden 50–55 cm, Hündinnen 48–53 cm; *Gewicht:* Rüden 30–40 kg, Hündinnen 25–35 kg.

Wesen & Jagd

Der Hannoversche Schweißhund hat eine ruhige und sichere We-

sensart, ist aber empfindsam gegenüber seinem Führer und wählerisch-kritisch gegenüber Fremden. Eine hohe Konzentrationsfähigkeit bei der jagdlichen Nachsuchearbeit mit ausgeprägter Meutebeziehung zum Hundeführer zeichnen diese Jagdhunderrasse aus.

Im Gegensatz zur Arbeit auf der künstlichen Schweißfährte wird der Hannoversche Schweißhund heute noch vielfach auf der gesunden Rotwildfährte eingearbeitet.

Seltene Franzosen Epagneul de St. Usuge

Beim Rasseporträt „Seltene Franzosen“ in der Juni-Ausgabe des WEIDWERK wurde das Bild auf Seite 39 mit einer falschen Beschriftung versehen. Es handelt sich um einen Epagneul de St. Usuge. *Red.*

